

Die GLP gibt beim Sparen den Takt vor

Das Gleichstellungsbüro darf bleiben, die Stadtentwicklung wird gerupft, die Alte Kaserne muss 200000 Franken sparen. Am meisten Einsparungen kamen durch die pauschalen GLP-Anträge zusammen, die kontrovers diskutiert wurden.

MICHAEL GRAF

Wer eine Steuererhöhung ablehnt, muss sagen, wo er sparen will. Vor allem von bürgerlicher Seite waren darum über 60 Kürzungsanträge eingegangen, über die beraten wurde. Zusätzlich tauchte bei jeder Verwaltungseinheit der gleiche Antrag von Annetta Steiner (GLP) auf. Insgesamt nicht weniger als 45-mal soll darüber abgestimmt werden. Dahinter steckt ein Kunstgriff. Pauschale Sparaufträge sind nämlich nach Aussage von Bezirksratspräsident Meinrad Schwarz nicht rechtens («Landbote» vom Samstag). Weil die GLP ihre Kürzungsanträge in den Bereichen Mobiliar, Verbrauchsmaterialien, Dienstleistungen Dritter sowie Informatik nicht beim Gesamtbudget stellen konnte, verteilte sie die Sparaufträge kurzerhand auf die einzelnen Verwaltungseinheiten. Jeweils 0,6631 Prozent (sic!) sollten diese einsparen. Über die gesamte Verwaltung sollten so rund 5,5 Sparmillionen zusammenkommen.

Die Einwände folgten auf dem Fuss – und wiederholten sich, wenn Steiner ihren Antrag stellte: «Sagen Sie uns bitte konkret, wo genau gespart werden soll!», tönte es von Seiten der SP, der Grünen und der EVP. Das forderte auch Finanzdirektorin Yvonne Beutler (SP) und erinnerte: Leistungen Dritter sind in der Schule etwa der Schulbus der Michaelschule, Verbrauchsmaterialien im Altersbereich



Wenn sie wie hier ihre Stimme abgaben, hatten SP, Grüne und EVP gestern zumeist das Nachsehen. Die GLP dominierte mit SVP, FDP und CVP die Budgetdebatte. Bild: mad

sind Lebensmittel. Die genannte Prozentzahl sei zudem irreführend: Nur ein Bruchteil der städtischen Leistungen sei beeinflussbar, der grösste Teil gebunden. «So werden aus 0,6 Prozent rasch 6 Prozent.»

Weil auch die GLP ahnte, dass nicht jedes Amt bei Informatik und Möbeln sparen kann, schlug sie einen zweiten Kunstgriff vor: Der Stadtrat solle in Bereichen, wo es wirklich nichts zu holen gibt, mit einem um 1,2 Millionen Franken erhöhten Stadtratskredit ausweichen. Ob dieser zustande kommt, ist freilich noch nicht beschlossen.

Gleichstellungsbüro bleibt

Mit einem blauen Auge kam das Personalamt davon. Hier waren bei einem Budget von 3,5 Millionen Einsparungen von knapp einer Million gefordert worden. 350000 Franken sollte die Abschaf-

fung des Büros für Chancengleichheit und Gleichstellung einbringen. Chantal Leupi (SVP) begründete die Forderung damit, dass die Gleichstellung in der Verwaltung bereits vollzogen sei. Der Antrag scheiterte knapp, weil die GLP für einmal nicht ins Sparkonzert einstimmt. Dafür wurde die Zahl der Lizenzen für das neue elektronische Personaldossier auf 200 limitiert, was die ersten 100000 Sparfranken des Abends brachte. Und die Allianz aus SVP, FDP, CVP und GLP brachte den ersten «pauschalen» Sparauftrag über 38500 Franken auf den Weg.

Stark unter Beschuss war die Stadtentwicklung. Zwar scheiterte der Antrag der SVP zur Streichung der nicht gesetzlich vorgeschriebenen Integrationsmassnahmen und Übersetzungsdienste. Sie hatte auf «mehr Selbstverantwortung» der Einwanderer gepocht.

Gekürzt wurde dafür das Budget der Quartierentwicklung um 30000 Franken. «Es war nie klar, was deren Aufgabe ist», begründete Annetta Steiner ihren Antrag und die Sparkoalition folgte ihr. Um insgesamt 205000 Franken wurde der Kredit der Stadtentwicklung gekürzt, etwa durch eine Reduktion der Öffentlichkeitsarbeit.

Schock für die Alte Kaserne

Für Abwechslung sorgte David Berger (AL), der einen Erhöhungsantrag einbrachte: Er forderte, die Kürzung des Bibliothekenkredits um 200000 Franken zurückzunehmen, um die Buchläden zu unterstützen. Er blieb chancenlos – auch weil bereits Gespräche zwischen der Stadt und den Läden im Gange sind. Ein Hammerschlag war dafür die Kürzung des Globalkredits der Alten Kaserne um 200000 Franken. «Ein

Haus an so guter Lage kann man kommerzieller betreiben und Mehreinnahmen generieren», begründete Christoph Magnusson (FDP). Kulturvorsteher Michael Künzle fand diese Forderung «überraschend und unverstänlich», weil das Haus Vereinen und nichtkommerziellen Veranstaltungen Räume bietet. Die Sparallianz aus Bürgerlichen und GLP stimmte aber zu und kürzte auch gleich den Kredit der Museen und Kulturinstitutionen um pauschal 64800 Franken. Ungeschoren von den GLP-Anträgen kam an diesem Abend nur das Betreibungswesen davon. Nach zwei Stunden stoppte die Bereinigung auf Seite 11 von 50 der Antragsliste. Total 1341600 Franken waren zu dem Zeitpunkt gespart, wovon knapp 300000 allerdings bloss Fehlerkorrekturen sind. Nächsten Montag geht das Ringen weiter.

Zwölf Flüchtlinge sind bereit für die Lehre

Ein Dutzend Männer aus Eritrea, dem Jemen und dem Kosovo haben ihre Grundausbildung in Gebäude- und Automobiltechnik abgeschlossen. Die meisten haben schon eine Lehrstelle in Aussicht.

DANIELA OEGERLI

Riesco heisst dieser Lehrgang für Flüchtlinge. Riesco ist einerseits eine grosse Insel im Süden Chiles, andererseits italienisch: Ich schaffe es, oder es gelingt mir. Im Saal der Schweizerischen Technischen Fachschule Winterthur (STFW) im Schlosstal feierten kürzlich die ersten zwölf Absolventen des Riesco-Lehrgangs ihren Erfolg. Flüchtlinge unterschiedlichen Alters. Sie hatten in den vergangenen zwölf Monaten gelernt, wie man schweisst, lötet und einfache Servicearbeiten ausführt. Einmal wöchentlich hatten sie zudem einen Deutschkurs besucht.

Nun wurden sie für ihren Fleiss belohnt – mit ihren Diplomen. Und nicht nur das: «Acht haben eine schriftliche Zusage für eine Lehrstelle, eine Person kann gleich an einer Arbeitsstelle beginnen, und drei werden von der Stiftung Chance begleitet, bis sie eine Beschäftigung gefunden haben», erklärte Erich Meier, Rektor der Fachschule.

Gastrobranche entwickelt Kurs

Die zwölf Männer lernten nicht nur Praktisches, sondern in den Fächern «Werte und Normen» sowie «Stärken und Schwächen» auch sich selber besser kennen und darauf zu achten, worauf es in der Schweiz im Umgang mit anderen Menschen ankommt. «Diese Fächer sind wichtig, weil auch in der

Arbeitswelt der Umgang untereinander elementar ist», erklärt Heinz Gerig, Ausbildungsleiter bei Hotel & Gastroformation in Weggis. Er hat den Riesco-Lehrgang ursprünglich für die Gastronomie entwickelt und ihn dann gemeinsam mit Rektor Meier auf die Bedürfnisse der Gebäude- und Automobilbranche angepasst.

Lehrmeister: «Praxistauglich»

Tesfalem Mengstab lebt seit vier Jahren als Flüchtling in der Schweiz und war bis anhin ohne Arbeit. Dank des Lehrgangs hat er nun eine Stelle bei der Firma Waldvogel in Winterthur gefunden. Ihm habe alles gefallen, sagt der Familienvater. «Ich hatte Einblick in die Heizungs- wie in die Automobiltechnik, alles war sehr interessant.»

Auch Bakil Kasim findet nur lobende Worte: «Am Anfang war es etwas schwierig wegen der Sprache, aber die Lehrer waren sehr freundlich und hatten viel Geduld mit uns», erinnert sich der 19-Jährige aus dem Jemen. Er brachte schon etwas Erfahrung mit, denn er hatte in seiner Heimat als Fahrradmechaniker gearbeitet. «Ich wusste wenigstens schon, wie man das Werkzeug in die Hände nimmt.» Er beginnt 2015 eine Ausbildung als Automobilassistent in der Firma J. H. Keller in Zürich. Bis dahin absolviert er ein weiteres Praktikum und besucht Deutschkurse. «Was die jungen Männer im Kurs gelernt haben, ist absolut praxistauglich», sagt Roman Hassler, Bakil Kasims künftiger Lehrmeister.

Die Finanzierung der Riesco-Lehrgänge übernehmen die Kantone, bis heute wurden sie in den Kantonen Zürich und Luzern angeboten. Julia Morais, die Beauftragte für Integrationsfragen im Kanton Zürich, lobte in ihrer



Werkstattchef Erich Moser prüft eine Spenglerarbeit mit den Kursteilnehmern. Bild: mad

Ansprache die Kurse: «Arbeitsintegration ist der Schlüssel für eine gelungene Integration von Flüchtlingen.» Und für Adrian Gerber, den Leiter Integration beim Bundesamt für Migration, ist es wichtig, mit solchen Angeboten Ängste vor Fremden abzubauen: «Riesco schafft Vertrauen bei den Arbeitgebern, das spricht für die hohe Qualität.»

Motivationsmangel: Geduld hilft

Den jungen Männern aus dem Ausland war bewusst, dass sie die Geduld der Lehrpersonen manchmal herausforder-

ten. Das genaue Zeichnen oder das Umwandeln von Längen verschaffte dem einen oder anderen Kursteilnehmer Kopfzerbrechen: «Ich musste immer wieder eine Verbindung zum täglichen Leben herstellen», erinnert sich Kurt Badertscher, Lehrgangsführer der STFW. Und Heinz Gerig berichtet, dass die Motivation der jungen Männer zuweilen etwas zu wünschen übrig gelassen habe: «Als ich jeweils nach Winterthur fuhr, um sie anzuspornen, machte ich mich nicht immer beliebt», erzählt er mit einem breiten Lachen.

Alternative Liste nimmt zweiten Sitz ins Visier

In Wähleranteilen ist die AL die grösste Kleinpartei im Rat. Doch mit diesem Titel will sie sich nicht mehr zufriedengeben.

Seit elf Jahren ist die AL im Winterthurer Gemeinderat vertreten. Ihr bekanntester Kopf, Programmierer und Hostel-Receptionist David Berger, will auch 2014 wieder antreten. Diesmal hofft er, nicht allein zu bleiben. Vor vier Jahren konnte die AL 2,4 Prozent der Stimmen hinter sich versammeln. Das ist etwas mehr als die EDU, gut doppelt so viel wie die Piraten und dreimal so viel wie die Schweizer Demokraten, die alle ebenfalls mit einem Sitz im Parlament vertreten sind.

Mit ihren Fraktionspartnern, den Grünen, profilierte sich die AL im September, als sie als einzige Partei neben der Juso die Zeughausvorlage zu Fall brachte. An Bord war dabei auch der Mieterverband Winterthur. Dessen Geschäftsstellenleiterin Katharina Gander ist hinter Berger die Nummer zwei auf der Liste 8, gefolgt vom 25-jährigen Informatiker Manuel Sahli.

Als Ziele nennt die AL unter anderem eine Verkehrspolitik mit Vorfahrt für Velo, ÖV und Gewerbe, vielfältige Kulturbetriebe und bezahlbare Wohn- und Gewerberäume. Beim Wahlkampf helfen soll die im November lancierte kantonale Initiative «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle», die eine Mitfinanzierung von Krippen und Horten durch die Wirtschaft fordert. (mig)

